Ritter Schorsch : im Reich der Hierarchen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 48

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 107. Jahrgang

Ritter Schorsch

Im Reich der Hierarchen

Das ist nun schon eine ganze Weile her – aber die Geschichte will mir nicht aus dem Kopf, obschon sie ein beiläufiges und zufälliges Ergebnis jener «Arbeitstagung für höhere Wirtschaftskräfte» war. Ich hatte dort ein Fachreferat beizusteuern und anschliessend eine eher harmlose Diskussion zu überstehen, worauf man sich in den Bankettsaal verschob. Noch später versammelten sich die Teilnehmer in einem dritten Lokal zum Schlummertrunk.

Dieser Ausklang indessen war keineswegs so ungezwungen, wie der Tagungspräsident ihn angekündigt hatte. Ich jedenfalls geriet in eine aufgebrachte Runde. Nicht dass sich etwa über meinem Haupte ein nachträgliches Gewitter entladen hätte, das von meinen Thesen ausgelöst worden wäre – zu Groll bot vielmehr die Tischordnung am Bankett Anlass. «Aber weshalb denn?» wird der arglose Leser fragen. Ist es denn nicht vollkommen wurscht, auf welchem Platze man isst und trinkt? Keineswegs, wie ich an diesem späten Abend – wieder einmal – erfuhr.

Ist man Stellvertretender Direktor geworden, um nachher weiter hinten als der untergeordnete Vize sitzen zu müssen? Und was hatte ein nochmals tiefer eingestufter Abteilungsleiter in der Nachbarschaft eines Mitgliedes der Konzernleitung zu suchen? Da mir dieses Unternehmen nur von ferne, dem Namen nach und in seinen Dimensionen vertraut war, ging mir erst im Kreise der redlich Empörten auf, dass man schrecklicherweise die ganze Hackordnung durcheinandergebracht hatte. Und so blieb ich denn am runden Tisch der einzige, der seinen Schlummerbecher ohne hierarchischen Gram leeren konnte.

Eines der Themen an dieser Tagung war die «Vermenschlichung der Arbeitswelt» gewesen, und der Referent, der viel Erbauliches dazu sagte, erntete reichen Beifall. Aber anschliessend geht es natürlich wieder so ausschliesslich wie möglich um Ertrag und Karriere, und der daraus gewonnene «Stellenwert» hat sich bis auf die Tischordnung niederzuschlagen. Wo kommen wir hin, wenn der Vize vor dem Stellvertretenden zu seiner Gänseleber kommt?